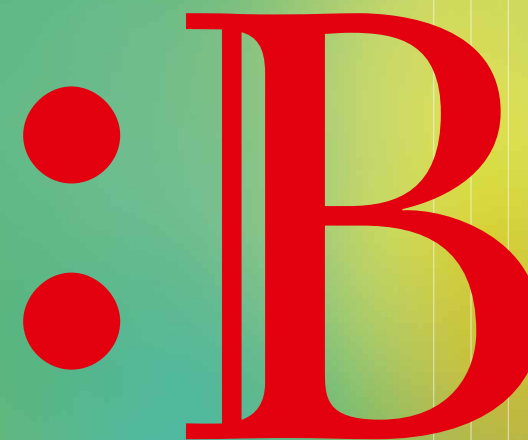


Neue Sänger:innen mit Chorerfahrung sind in allen Stimmlagen bei uns immer willkommen! Melden Sie sich einfach über kontakt@raths-chor.de



BR
:BREMER
RATHS CHOR

BRITAIN'S FINEST

Romantische Chormusik des
19. Jahrhunderts aus England
Werke von Edward Elgar, Hubert Parry,
Arthur Sullivan und Charles Wood

Orgel_Kay Philipp Fuhrmann
Chor_Bremer RathsChor
Leitung_Kay Philipp Fuhrmann

BRITAIN'S FINEST

Romantische Chormusik des
19. Jahrhunderts aus England

Werke von Edward Elgar, Hubert Parry,
Arthur Sullivan und Charles Wood

AUSFÜHRENDE:

Orgel_Kay Philipp Fuhrmann
Chor_Bremer RathsChor
Leitung_Kay Philipp Fuhrmann

UNTERSTÜTZT VON:



MI. · 06. MAI 2026 · 19 UHR · KIRCHE ST. MICHAEL
Grohner Bergstraße 1 · Bremen-Grohn · Eintritt frei, Spende erbeten

SO. · 10. MAI 2026 · 18 UHR · IMMANUEL-KAPELLE
Elisabethstraße 20 · Bremen-Walle · Eintritt frei, Spende erbeten

SO. · 28. JUNI 2026 · 17 UHR · WORPSWEDE
Zions-Kirche · An der Kirche 1 · Worpswede · Tickets: 15,-/ 20,- €

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

schon etwas merkwürdig, oder?

Da widmet sich im Mai, dem „Wonnemonat“, der RathsChor den Themen Verlust, Tod, Trauer, vergangene Liebe.

In dieser momentan besonders seltsamen Welt ist die Verunsicherung groß. Sich völlig unbeschwert den aufblühenden und sprießenden Blumen und Bäumen hinzugeben, ist momentan gar nicht so einfach.

Und die Themen begleiten uns ja in jeder Jahreszeit. Deshalb sind auch tröstende Gesänge („There is an Old Belief“) und akzeptierende Aussagen („The Long Day Closes“) dabei. Auf jeden Fall sind es großartige Musikstücke, und sie zeigen die wunderbare Tiefe der englischen Vokalmusik, der wir uns mit diesem Programm angenommen haben.

Lange haben wir keine A-cappella-Musik mehr gesungen. Das hat uns doch sehr gefehlt, wie wir bei der Beschäftigung mit diesem Programm gemerkt haben. „Es singt sich so, wie sich weiche Butter schmieren lässt!“, sagte unser künstlerischer Leiter Kay Philipp Fuhrmann, und wir hoffen, es fühlt sich für Sie und Euch auch beim Hören so ähnlich an und Sie können die Vielfalt von Harmonien und Melodien so richtig genießen.

Ihr Vorstand des Bremer RathsChores und Kay Philipp Fuhrmann

BRITAIN'S FINEST

Feines aus Großbritannien:
die Zutaten

Erläuterungen von
Kay Philipp Fuhrmann



Feines aus Großbritannien: die Zutaten

Erläuterungen von Kay Philipp Fuhrmann

Herzlich willkommen zu unserem Konzert „Britain’s Finest“! In diesem Programm werden wir den Blick auf das viktorianische England des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts legen. In dieser Zeit, in der das Empire sich in seiner größten Ausdehnung darstellte, strotzte auch die Musik geradezu vor Selbstvertrauen. Pompös, harmonisch intensiv und rhythmisch prägnant kommen viele Stücke dieser Zeit daher. Daneben brachten Komponisten und Texter es in dieser Epoche zu größter Kunstfertigkeit, was die Vertonung komplexer Emotionen anbelangt. Wir wollen heute beide Seiten einmal beleuchten, die erstere mit leicht humorvollem Blick, die letztere mit der notwendigen Feinfühligkeit.

Das erste Stück des Abends – zur Einstimmung erstmal nur für Orgel – bricht insofern mit der Prämisse unseres Programmes, als dass der Komponist (ausgerechnet!) ein Franzose ist. Alexandre Guilmant, einer der wichtigsten komponierenden Organisten der französischen Romantik, blickte in seinem kompositorischen Schaffen des Öfteren auch über den Ärmelkanal. So komponierte er Orgelwerke, die sich auf Melodien des anglikanischen Gebrauchs stützen. Der heute gespielte **„Grand Choeur en forme de Marche“**, komponiert in 1898, ist zwar kein dezidiert im englischen Stil verfasstes Werk, allerdings ein gutes Beispiel für Musik, die sich an eher militärisch genutzten Formen orientiert und mit einer gehörigen Portion Pomp daherkommt. Formal bildet das Stück eine übersichtliche A-B-A'-Form mit angehängtem Fugato ab. Der eigentliche Marsch bildet die Formteile A/A' und ist in einem ernsten g-Moll mit dramatischen Anklängen gestaltet. Der B-Teil hingegen steht in G-Dur und schlägt einen volkstümlichen, durchaus auch humorvollen Ton an. Wie es sich für Orgelkomponisten der Romantik gehörte, schließt das Stück mit einem Fugato, dessen Thema

aus dem Marsch gewonnen wird. Ebenso zeit-typisch wird nach pflichtgemäßer Exposition des Materials kräftig an der Crescendo-Walze gedreht, und das Stück schließt mit einem dramatischen Finale in vollem Orgelwerk.

Nun wird es endlich Zeit für das erste Chorwerk des Abends. Wo der eben gehörte Marsch vor Stolz und Kampfgeist nur so zu triefen schien, beschäftigt sich **„There Is an Old Belief“** eher mit den Folgen des gerade Gehörten. Sir Hubert Charles Hastings Parry komponierte seine „Songs of Farewell“ zwischen 1916 und 1918. Sie scheinen der Versuch einer innerlichen Flucht vor Krieg und Gewalt des Ersten Weltkriegs zu sein. Während des sogenannten „Great War“ verlor Parry, seines Zeichens Kompositionsprofessor am Royal College of Music in London, einige Schüler, die zum Kriegsdienst einberufen wurden und im Krieg ihr Leben verloren. In diesem ersten Stück der Sammlung führt Parry gewissermaßen ein Selbstgespräch mit der eigenen Seele. Auch wenn hier auf Erden angesichts des Krieges und von persönlichen Verlusten das Dasein ein mühseliges ist, solle man doch Zuflucht im Glauben an das ewige Leben in Frieden und Geborgenheit mit Gott finden. Besonders eindrücklich wird in diesem Stück der Wankelmut der Herrschenden besungen, ohne direkt benannt zu werden (Parry war großer Freund der Deutschen und hielt vor dem Krieg große Stücke auf den Kaiser). In fast grober, deutlich aufrüttelnder Art wirft uns Parry entgegen: Nun lass doch den Mist („Leave then thy foolish ranges“)! Glaub doch nicht an diejenigen, die hier auf Erden leere Versprechen geben, dich zu beschützen, und dann doch einen Krieg vom Zaune brechen!

In Edward Elgars traumhaft sentimentaler Vertonung **„My Love Dwelt in a Northern Land“** geht es dann um verlorene Liebe. Ganz ohne



Ansicht eines der beiden großen Themseuferdämme in London. Das gegenüberliegende Albert Embankment war damals vor allem durch den Lambeth Palace und die neu errichtete London County Hall geprägt.

Freunde und Verwandten erkennen könnten. Das würde sie dazu bringen, sich an die Toten zu klammern und damit selbst Teil des Leichenzuges zu werden. Hier benutzt Elgar beinahe die gesamte Palette der Gestaltungsmöglichkeiten. Besonders eindrücklich ist bei diesem Werk der Schluss: Die Toten umringen den Tod und bitten ihn weinerlich um eine Rast, während er stoisch, aber bestimmt darlegt, wieso das nicht möglich ist.

Um Ihnen beim Zuhören eine kleine Rast in unserem Programm zu ermöglichen, folgt darauf Elgars Gassenhauer **„Salut d’Amour“**. Eine Melodie, die er selbst in verschiedene Arrangements brachte und die sich schon zu seinen Lebzeiten großer Beliebtheit erfreute. Zu Recht?

Nach dieser kleinen Verschnaufpause geht es weiter mit einem Stück von Parry, das ebenfalls seinen „Songs of Farewell“ zugeordnet ist. **„There Is an Old belief“** singt von dem unerschütterlichen Glauben, dass sich nach dem Tod die lieben Menschen, die man während des Lebens verlor, an einem stillen Ufer fern von Trauer und Schmerz wiederfinden lassen. Passenderweise wurde dieses Stück zu Parrys eigener Beerdigung musiziert.

Nachdem wir nun ordentlich im emotionalen Honigtopf gerührt haben, geht es mit einem deutlichen Augenzwinkern weiter. Christian Heinrich Rinck, ein Schüler des Bach-Schülers Johann Christian Kittel, komponierte eine umfängliche Orgelschule. Nachdem man sich durch deren zahlreiche Übungsstücke gequält hat, gibt es am Ende noch einige Stücke zur Belohnung. Eines davon ist die Variationsreihe über die Hymne **„Heil dir im Siegerkranz“**.



Was diese Melodie nun mit England zu tun hat, verrate ich Ihnen an dieser Stelle nicht, bin mir aber dennoch sicher, dass Sie nach wenigen Takten wissen, wo die Reise hingeht!

Rinck vereint in seinen Kompositionen Techniken des Barock und der noch jungen Romantik. Dabei entsteht ein Stil, der recht eigentümlich

ist. Rinck zieht harmonisch immer alle Register und ist damit zugegebenermaßen wenig maßvoll, er agiert oft am Rande zur Übertreibung. Man könnte ihm eine satirische Betrachtung der Monarchie attestieren, hätte er nicht immer so komponiert. Für mich klingt dieses Stück schon ein wenig skurril - wie ein Souveniergehäuft in London, mit Queen-Wackelpuppen und Union Jacks.

Von der einen Hymne zur nächsten: Bevor Parry kriegsbedingt ein wenig seinen Glauben an die Größe Großbritanniens verlor, komponierte er eine hymnengleiche Vertonung des Gedichtes „Jerusalem“ von William Blake. Dieses Gedicht stützt sich auf die altenglische Legende, dass angeblich der junge Jesus England besucht haben soll. Blake stellt – als großer Kritiker der Industrialisierung – die

Frage, ob dieser junge Jesus auch in das England zu Blakes Zeiten kommen würde. Blake umschreibt die Industrieanlagen als „dunkle, satanische Mühlen“. Ein Hauch von religiös überprägtem Klassenkampf weht durch den Text, man solle doch dafür auf- und einsteigen, England in ein himmlisches Jerusalem umzuformen, in das Jesus gerne käme. Dieses Gedicht in der Vertonung von Parry gilt als eine der inoffiziellen Hymnen der Briten und wird jedes Jahr als Abschluss der „Last Night of the Proms“ in der Royal Albert Hall gesungen.

Danach wagen wir einen kleinen Ausflug in den anglikanischen Gottesdienst. Auch hier hielt im ausgehenden 19. Jahrhundert der Pomp mehr und mehr Einzug. War die Musik des Gottesdienstes bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts noch durchaus mit lutherischer Kirchenmusik zu vergleichen, legte man nun gleich drei oder vier Schippen drauf. Ein typisches Anthem (also eine festliche Hymne) aus dieser Zeit haben wir heute für Sie mitgebracht. Die Form von „O Thou, the Central Orb“ mag Sie eventuell an den eingangs gehörten Marsch erinnern; auch hier gibt es eine A-B-A' Form mit einigem Zinnober!

Diese feierliche Musik werde ich dann in einer **Improvisation** ausklingen lassen und in abendlichere Gefilde überführen.



Tagesausklang bei den Worvestershire Wiesen 1900

Leader Benjamin Williams (1831 – 1923)



Stapleton Park, bei Pontefract

John Atkinson Grimshaw (1836–1893)

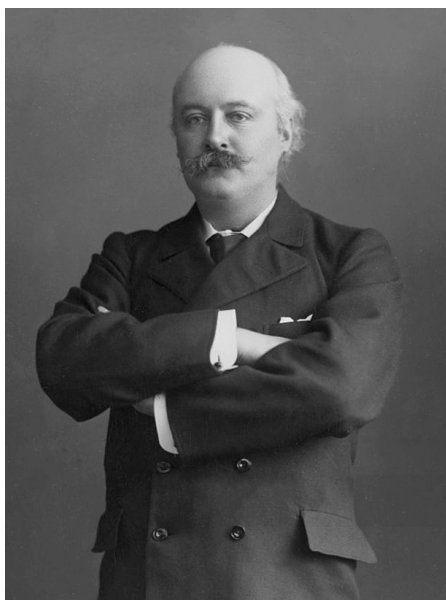
Mit „O Hush Thee, My Baby“ singen wir das erste von zwei Chorliedern von Arthur Sullivan. Sullivan, besonders für seine in Zusammenarbeit mit William Schwenck Gilbert entstandenen komischen Opern bekannt, brachte es in seinen Chorliedern zu einer enormen Ausdruckskraft. Hier haben wir ein ganz klassisches Wiegenlied, allerdings im 3/8- und nicht, wie so häufig, im 3/4-Takt. Diesem Lied sitzt der Schalk im Nacken; man kann es als einfaches Schlaflied hören oder auch als Warnung vor dem Erwachsenwerden. Vielleicht hören wir hier sogar eine ins Schlaflied verpackte Klage über die Bürden des Lebens. In diesem Sinne: Schlaf gut, solange du diese Bürden noch nicht tragen musst, genieße es!

Nach dem Einschlafen gilt es, so schreibt Elgar in „Serenade“, den Träumen einen großen Wert beizumessen. So schnell, wie sie kommen, gehen sie auch wieder. Elgar stellt einer Sopranmelodie hier die drei Unterstimmen entgegen, die jeweils kleine Motivfetzen singen, die ebenfalls so schnell wieder vergehen, wie sie gekommen sind. Deshalb erlaube man sich bestenfalls, auch tagsüber zu träumen: Selig ist derjenige, der im Herbst den Frühling erträumen kann, und der, der im Gefängnis die Luft der Freiheit zu riechen vermag.

In „The Shower“ können wir noch einmal bewundern, welche Kreativität und Vielfältigkeit Elgar auf engstem Raum zu erzeugen imstande ist. Der Klage über das eigene verhärtete Herz wird der Wunsch beigelegt, doch endlich wieder weinen zu können, damit nach einigen Regenschauern auch wieder die Sonne scheinen kann. Besonders schön lässt uns Elgar hier diesen metaphorischen Sonnenschein besingen.

Zum Abschluss unseres Programms singen wir für Sie mein ganz persönliches Highlight dieses Konzerts. Arthur Sullivans „The Long Day Closes“ ist ein Chorlied, das kaum schöner sein könnte. Im Original für Männerstimmen geschrieben, singen wir eine Fassung für gemischten Chor. Ganz ur-romantisch spielt der Text mit den Parallelthemen Schlaf und Tod, ohne letzteren je ganz klar zu benennen. Das Stück ist geprägt von einer großen inneren Ruhe und freundlichen Gelassenheit, denn nun, nach all unseren Mühen, endet der Tag: “The long day closes.”

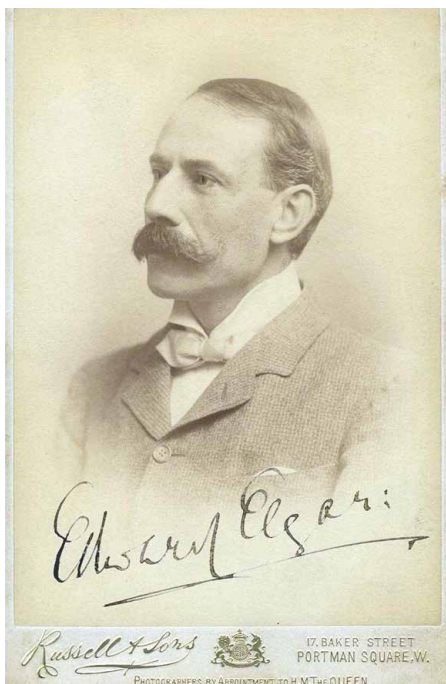
DIE KOMPONISTEN



Sir Charles Hubert Hastings Parry

27. Februar 1848 – 07. Oktober 1918

Parrys Musik ist stark von Bach und Brahms geprägt. Seine späten Werke sind formal sehr experimentell und unkonventionell, wie die sieben Ethischen Kantaten (die Gattungsbezeichnung stammt nicht von Parry), die Fünfte Sinfonie (genannt Symphonic Phantasia 1912) oder seine einzige sinfonische Dichtung From Death to Life. Er hatte damit jedoch nur wenig Erfolg, obwohl beispielsweise Edward Elgar und Vaughan Williams diese Musik sehr schätzten.



Sir Edward William Elgar

02. Juni 1857 – 23. Februar 1934

Edward Elgar gilt seit dem Ersten Weltkrieg als erster bedeutender in England wirkender Komponist nach Georg Friedrich Händel, nicht zuletzt, weil seine Musik als „unenglisch“ galt. Heute wird er vielfach allzu sehr eingeschränkt als Pomp-and-Circumstance-Komponist und Vertreter einer vergangenen imperialen Epoche gesehen. Doch zeigen seine besten Werke einen Tonsetzer von bemerkenswertem musikalischem Empfindungsreichtum.



Charles Wood

15. Juni 1866 – 12. Juli 1926

Wood gehörte 1904 zu den Begründern der Irish Folk Song Society in London. Viele seiner Kompositionen beruhen auf irischem Volksmusikgut. Bekannt machten ihn kammermusikalische Werke und Kirchenmusik, z.B. vertonte er mehrfach das Magnificat und Nunc dimittis (Canticum Simeonis). 1912 schrieb er Sechzehn Präludien für Orgel und 1920 eine St. Mark Passion. Unter seinen Schülern finden sich u.a. bekannte Musiker wie Herbert Howells, Sir Arthur Bliss, Sir Thomas Beecham und Ralph Vaughan Williams.



Sir Arthur Seymour Sullivan

13. Mai 1842 – 22. November 1900

Sullivan war Sohn eines Militärkapellmeisters und eine musikalisch äußerst vielseitige Persönlichkeit: Komponist, Musikwissenschaftler, Organist und Dirigent. Überwiegend in den 1860er Jahren entstanden Sullivans weit über hundert Lied- und Chorsätze nach klassischem und romantischem Vorbild deutsch-österreichischer Tradition. Besonders erfolgreich war die Zusammenarbeit mit dem Dramatiker William S. Gilbert (1836–1911). Das Team „Gilbert & Sullivan“ ist insbesondere im angelsächsischen Sprachraum für 14 leichte komische Opern bekannt, von denen H.M.S. Pinafore wohl die berühmteste sein dürfte.

Kay Philipp Fuhrmann – Orgel und Leitung



Kay Philipp Fuhrmann
Foto: musikfotos.fricke-masur.de

Kay Philipp Fuhrmann, geboren 1996 in Blexen i.d. Wesermarsch, erhielt seinen ersten Musiktheorie-, Gesangs- und Orgelunterricht bei Johannes Kirchberg (Blexen) und schloss bereits 2013 die C-Chorleitungsprüfung in Oldenburg unter Johannes von Hoff ab.

2015 bis 2016 sammelte er prägende Erfahrungen im Umgang mit historischen Orgeln und Musikvermittlung im Rah-

men eines Bundesfreiwilligendienstes an der Orgelakademie Stade unter Prof. Martin Böcker. Zwischen 2014 und 2019 war er als Tenor Teil des Deutschen Jugendkammerchores und des Landesjugendchores Niedersachsen.

Konzertreisen mit verschiedenen Klangkörpern führten ihn durch ganz Europa und nach China. Besonders die Arbeit in solistisch besetzten Ensembles ist einer seiner Schwerpunkte. Dafür sammelte er wertvolle Impulse in der „International A-Cappella Summer School“ des ehemaligen King’s Singers Stephen Connolly.

Von 2016 bis 2024 studierte er evangelische Kirchenmusik in Hamburg (Chorleitung: Annedore Hacker-Jakobi, Orgel: Matthias Neumann). 2021 übernahm er die Leitung des Neuen Chors Hamburg, 2022 die Leitung des Kodaly-Chors (Hamburg). Seit 2026 ist er auch Leiter des Bremischen Kammerchores „Northern Spirit“.

Als Komponist fertigt er regelmäßig Werke für seine Chöre. Ferner ist er als Tenorsolist häufig in Norddeutschland zu hören. Nachdem Kay Philipp Fuhrmann im Frühjahr 2025 nach Bremen gezogen ist, hat der Bremer RathsChor ihn einstimmig zum neuen Künstlerischen Leiter gewählt.



Bremer RathsChor mit Kay Philipp Fuhrmann am 9. November 2025 in der St. Ursula-Kirche · Foto: Bremer RathsChor

Der Bremer RathsChor

Der Bremer RathsChor wurde 2007 als unabhängiger Oratorienchor gegründet. Die musikalische Leitung hatte bis zu seinem Tod 2013 Prof. Wolfgang Helbich, es folgten Jan Hübner und Antonius Adamske. Seit 2025 leitet Kay Philipp Fuhrmann den Chor.

Der Chor tritt in Bremen, in der Region und bei Konzertreisen auch international auf und verfügt über ein breites Repertoire an weltlicher und geistlicher Vokalmusik. Dazu gehören die großen Bach-Werke, Oratorien von Händel, Haydn und von Mendelssohn Bartholdy, Requien von Verdi, Mozart und Brahms sowie viele barocke und auch zeitgenössische Chorwerke. Eine vollständige Liste aller bisherigen Konzerte findet sich auf der Webseite www.raths-chor.de.

Immer wieder hat sich der Bremer RathsChor auf seinen Konzertreisen in den Dienst von Versöhnung, Völkerverständigung und Frieden gestellt. Seit 2009 gab er anlässlich verschiedener Gedenkfeiern Konzerte in Danzig, Lidice, Riga und Sarajewo. Seit 2016 pflegte der Chor die „Musikalische Partnerschaft Bremen – Odessa“. Zusammen mit odessitischen Musikern (Orchester und Chor) konzertierte er vier Jahre hintereinander bis zum russischen Überfall auf die Ukraine in Odessa und Czernowitz und gestaltete dabei auch das musikalische Rahmenprogramm zu Gedenkfeiern für Opfer von Pogromen gegen ukrainische Juden.

Träger des Chores ist der gemeinnützige Verein Bremer RathsChor e.V.

HENRY PURCELL: DIDO AND AENEAS

SONNTAG,
27. SEPTEMBER 2026, 19:00 UHR
KULTURKIRCHE
ST. STEPHANI BREMEN

SILVESTERKONZERT

Festliche Barockmusik aus London
Barockes Cuveé

DONNERSTAG,
31. DEZEMBER 2026
20:30 UHR
ST. URSULA-KIRCHE
BREMEN

WERBEN und den Bremer RathsChor UNTERSTÜTZEN?

Das Erstellen und Drucken unserer Programmhefte ist mit viel Aufwand verbunden. Mit Ihrer Anzeige helfen Sie uns, weiterhin interessante Hintergründe und Informationen in Form von Programmheften bei unseren Konzerten zur Verfügung zu stellen.

IHR VORTEIL: Sie erreichen ein kulturell interessiertes Publikum und können Ihr Unternehmen auf unterschiedlichen Formaten in einem ansprechenden Kontext präsentieren.

Weitere Infos erhältlich: kontakt@raths-chor.de

SIE WOLLEN SPENDEN?

Spenden können Sie direkt an den **Bremer RathsChor e.V.** richten.
Die Sparkasse in Bremen • BIC SBREDE22XXX
IBAN DE37 2905 0101 0082 8850 96

INFORMIERT BLEIBEN?



Abonnieren Sie den RathsChor-Newsletter unter: newsletter@raths-chor.de
Informationen und unser Konzertprogramm finden Sie unter: www.raths-chor.de

Mehr Chor-Stimmung gefällig? Folgen Sie uns auf Facebook und Instagram:
Facebook: @Bremer-RathsChor Instagram: @BremerRathsChor

♥ #bremerrathschor

BILDNACHWEISE

Map of London: „Public domain“ Autor: London/ Charles Baker & Co., [1892?]; Bilder der Komponisten und Kunstwerke unter Creative Commons Lizenz.

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Michael Werbeck, Horner Heerstraße 20, 28359 Bremen
Gestaltung und Layout: www.annamohr.de